

Projekt

„Ich wollte ein anständiger Mensch bleiben“: Frauen aus Hessen politisch aktiv in der Kriegs- und Nachkriegszeit



STIFTUNG
ADAM VON TROTT
IMSHAUSEN e.V.

Inhaltsverzeichnis zum Bildungsmaterial

Didaktisch-methodische Empfehlung zu den einzelnen Einheiten

Material 1: Zeitstrahl der Entrechtung

Material 2: Frauenbilder der 1920er bis 1940er

Material 3: Widerständige Menschen der Geschichte

Material 4: Leben und Wirken von Clarita von Trott

Gefördert von der Hessischen Landeszentrale für politische Bildung

Hessische Landeszentrale
für politische Bildung





Didaktisch-methodische Empfehlungen zur Gesamteinheit und zum Material

Was ist Protest und was ist Widerstand?!

Begriffsklärung und Definition als Einstieg in die Gesamteinheit

Da die Begriffe „Protest“ und „Widerstand“ spätestens seit den Corona-Demonstrationen inflationär genutzt werden, bietet es sich an, eine gemeinsame Begriffsdefinition erarbeiten zu lassen. Zunächst sollen die Schüler:innen auf Moderationskarten schlagwortartig notieren, was für sie persönlich „Protest“ und „Widerstand“ bedeutet. Anschließend werden beide Begriffe getrennt von einander geclustert und sich gemeinsam auf eine „eigene“ Begriffsdefinition geeinigt.

Bei einer Diskussion über beide Begriffe können einige Schwierigkeiten auftauchen, da Protest und Widerstand nicht zu 100% getrennt werden. „Protest“ wird oft mit „für etwas sein“ assoziiert, „Widerstand“ hingegen als „gegen etwas kämpfen“. Als Impuls soll hier gefragt werden, ob man nicht auch gegen etwas sei, wenn man für eine Sache ist.

Um den Schüler:innen eine offizielle Definition mitzugeben, empfiehlt es sich, ein Video der Bundeszentrale für politische Bildung zu zeigen, indem die Problematik aufgegriffen und verarbeitet wird: <https://www.youtube.com/watch?v=LLEKWT8q21E>

Nach dem Video lässt sich ein Vergleich zwischen den Schüler:innenergebnissen und der offiziellen Variante ziehen.

Zeitstrahl der Entrechtung

Einstieg zur historischen Kontextualisierung

Der Zeitstrahl in Form vorbereiteter Zeitkarten soll im gesamten Raum ausgelegt und dadurch visualisiert werden. Die Ereigniskarten werden gemischt und ebenfalls im Raum verteilt.

Die Schüler:innen sollen nonverbal die jeweiligen Ereignisse den Daten zuordnen. Ziel ist es, dass sie durch die Visualisierung die rasante Entwicklung und Etablierung des nationalsozialistischen Unrechtstaates erkennen.

Frauenbilder der 1920er bis 1940er Jahre

Optional

Da das Wissen um Frauenbilder der 1920er bis 1940er Jahre oft mit dem Bild der typischen Hausfrau, die sich um die Kinder kümmert, gleichgesetzt wird, bietet sich je nach

Projekt

„Ich wollte ein anständiger Mensch bleiben“: Frauen aus Hessen politisch aktiv in der Kriegs- und Nachkriegszeit



STIFTUNG
ADAM VON TROTT
IMSHAUSEN e.V.

Wissensstand der Schüler:innen eine kurze Sequenz zu diesem Thema an. Das Material beinhaltet einen zweiseitigen Artikel des SWR über die Wandlung des Frauenbildes der 1920er Jahre, sowie Zitate von Adolf Hitler und Joseph Goebbels über die angeblichen Aufgaben einer Frau.

Ziel ist es, durch die Gegenüberstellung das stereotypische Frauenbild der Nationalsozialisten als prägend zu erkennen, aber dessen Allgemeingültigkeit in Frage zu stellen. Dies soll die Schüler:innen dazu befähigen, erste Vermutungen über die Rolle der Frau im Widerstand zu formulieren.

Widerständige Menschen in der Geschichte

Optional

Je nach Wissensstand über widerständische Menschen oder die Problematik der Narration „Die Männer des Widerstandes“ ist, lässt sich ein stiller Impuls über Bilder einfügen. Auf den Bildern sind sowohl Männer als auch Frauen zu sehen, die Widerstand leisteten.

Die Schüler:innen sollen sich die Bilder anschauen, die Personen benennen und Vermutungen anstellen, was die abgebildeten Personen gemeinsam haben. Als Unterstützung können die Namen der Personen in Form von Namensschildern mit ergänzt werden.

Ziel ist es, dass die Schüler:innen die Grundproblematik der vorherrschenden Meinung „Die Männer des Widerstandes“ erkennen und benennen können.

Leben und Wirken von Clarita von Trott

Kernmaterial

Das Material über Clarita von Trott ist arbeitsteilig zu verstehen. Im Kern sind es drei Quellen: Auszüge aus einem Interview mit Clarita von Trott (fünfteilig), ein Brief von Adam an Clarita und ein Auszug aus der Gedenkschrift anlässlich des 100. Geburtstages von Clarita von Trott (zweiteilig). Hinweis zum Brief: In der Zeit, als Clarita in Imshausen wohnte, wollten sie und Adam sich trotz des zunehmenden politischen Risikos weiter über die Widerstandsarbeit austauschen. Die wichtigen Personen des Widerstandes benannten beide nach Körperteilen um, sodass Adam mit einem Bericht über seinen Gesundheitszustand den eigentlichen Stand der Widerstandsarbeit meinte.

Je nach Gruppengröße kann jedes Arbeitsblatt von einer Kleingruppe, oder in der Gesamtgruppe bearbeitet werden. Als Ergebnissicherung bietet sich eine Vorstellung der Teilergebnisse mit anschließender Diskussion an. Im Vorfeld ließe sich eine Zwischensicherung mittels Gruppenpuzzle vorschalten.

Ergänzend zum schriftlichen Material können die Schüler:innen zusätzlich die digitalisierte Ausstellung über Adam von Trott nutzen: <https://ausstellungavtrott.gbv.de/>

Projekt

„Ich wollte ein anständiger Mensch bleiben“: Frauen aus Hessen politisch aktiv in der Kriegs- und Nachkriegszeit



STIFTUNG
ADAM VON TROTTS
IMSHAUSEN e.V.

Ziel der Einheit ist, dass die Schüler:innen die Mitarbeit Clarita von Trotts sowie anderer Ehefrauen prominenter Widerstandskämpfer am Widerstand gegen den Nationalsozialismus erkennen und die stark männliche Prägung der Erinnerung an den Widerstand im deutschen Diskurs in Frage stellen. Hierbei sollen erste Reflexionsimpulse zu den dominanten Narrativen über den Widerstand gesetzt werden.

Zeitzeug:innengespräche

Praktisches Arbeiten, Recherche, Vorüberlegungen und Durchführung

An dieser Stelle wird auf eine Handreichung des Anne Frank Zentrums e.V. verwiesen, die zahlreiche Impulse für Zeitzeug:innengespräche gibt:

<https://www.annefrank.de/bildungsarbeit/projekte/projektarchiv/kriegskinder-lebenswege-bis-heute>

Zeitstrahl der Entrechtung



Zeitstrahl der Entrechtung

... eine Übersicht

30. Januar 1933	Hitler wird zum Reichskanzler ernannt
04. Februar 1933	Verordnung zum Schutz des deutschen Volkes Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit
27./28. Februar 1933	Reichstagsbrand Regierung macht den Kommunisten Marinus van der Lubbe verantwortlich
28. Februar 1933	Verordnung zum Schutz von Volk und Staat „Reichstagsbrandverordnung“. Einschränkung/außer Kraft setzen von Freiheitsrechten (persönliche Freiheit, freie Meinungsäußerung, Pressefreiheit, Vereins- und Versammlungsrecht, Postgeheimnis) und Hausdurchsuchungen
24. März 1933	Ermächtigungsgesetz (Eigene) Ausschaltung des Parlaments als Kontrollorgan der Regierung (2/3 Mehrheit). SA- und SS-Anhänger schüchtern politische Gegner ein
Ab April 1933	Boycott jüdischer Geschäfte
07. April 1933	Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums Jüdische Beamte werden aus dem Staatsdienst entlassen. „Arierparagraph“
02. Mai 1933	Zerschlagung der Gewerkschaften Gewerkschaften werden zerschlagen, Vermögen beschlagnahmt und die „Deutsche Arbeiterfront“ (DAF) entsteht.
02. August 1934	Hitler wird Reichspräsident Nach dem Tod Hindenburgs vereinigt Hitler das Amt des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten und vereidigt die Reichswehr.
16. September 1935	„Nürnberger Rassegesetze“ Verbot von Geschlechtsverkehr und Eheschließung zwischen „Arier“ und „Nicht-Arier“. Abstufung „Reichsbürger“, Staatsangehörige“ und „Staatsangehörige artverwandten Blutes“. Abstufung „Volljuden“ und „Mischling ersten und zweiten Grades“
09. November 1938	Reichspogromnacht Verwüsten, Plündern und Anzünden von jüdischen Geschäften und Synagogen. In Kassel schon zwei Tage zuvor als „Testobjekt“
20. Januar 1942	Wannseekonferenz Beschluss der „Endlösung der Judenfrage“
1942 - 1945	Holocaust

30. Januar 1933

Hitler wird zum Reichskanzler ernannt

04. Februar 1933

Verordnung zum Schutz des deutschen Volkes

Einschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit

27./28. Februar 1933

Reichstagsbrand

**Regierung macht den Kommunisten Marinus van der Lubbe
verantwortlich**

28. Februar 1933

Verordnung zum Schutz von Volk und Staat
„Reichstagsbrandverordnung“. Einschränkung/außer Kraft setzen
von Freiheitsrechten (persönliche Freiheit, freie
Meinungsäußerung, Pressefreiheit, Vereins- und
Versammlungsrecht, Postgeheimnis) und Hausdurchsuchungen

24. März 1933

Ermächtigungsgesetz

(Eigene) Ausschaltung des Parlaments als Kontrollorgan der Regierung ($\frac{2}{3}$ Mehrheit). SA- und SS-Anhänger schüchtern politische Gegner ein

07. April 1933

Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums

Jüdische Beamte werden aus dem Staatsdienst entlassen.

„Arierparagraph“

02. Mai 1933

Zerschlagung der Gewerkschaften

**Gewerkschaften werden zerschlagen, Vermögen beschlagnahmt
und die „Deutsche Arbeiterfront“ (DAF) entsteht.**

02. August 1934

Hitler wird Reichspräsident

Nach dem Tod Hindenburgs vereinigt Hitler das Amt des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten und vereidigt die Reichswehr.

16. September 1935

„Nürnberger Rassegesetze“

Verbot von Geschlechtsverkehr und Eheschließung zwischen „Arier“ und „Nicht-Arier“. Abstufung „Reichsbürger“, „Staatsangehörige“ und „Staatsangehörige artverwandten Blutes“. Abstufung „Volljuden“ und „Mischling ersten und zweiten Grades“

09. November 1938

Reichspogromnacht

Verwüsten, Plündern und Anzünden von jüdischen Geschäften und Synagogen. In Kassel schon zwei Tage zuvor als „Testobjekt“

Ab April 1933

Boykott jüdischer Geschäfte

20. Januar 1942

Wannseekonferenz

Beschluss der „Endlösung der Judenfrage“

1942 - 1945

Holocaust

Frauenbilder der 1920er – 1940er

Projekt

„Ich wollte ein anständiger Mensch bleiben“: Frauen aus Hessen politisch aktiv in der Kriegs- und Nachkriegszeit



STIFTUNG
ADAM VON TROTT
IMSHAUSEN e.V.

Die "Neue Frau" der 1920er

... Träume vom selbstbestimmten Leben

<https://www.swr.de/swr2/wissen/die-neue-frau-der-1920er-traeume-vom-selbstbestimmten-leben-sw2-wissen-2020-10-08-102.html>, 07.12.2022 (09:36 Uhr)

Bubikopf, Zigarettenspitze, Fransenkleid: Der Typus der "Neuen Frau" wurde zu einer Ikone der 1920er-Jahre und lebt derzeit in Fernsehserien wie "Babylon Berlin" wieder auf.

Die Zwanzigerjahre gelten als goldenes Jahrzehnt. Der "Tanz auf dem Vulkan" weist einige Parallelen unserer Situation heute auf. Die kurze aber heftige Moderne zwischen den Weltkriegen war geprägt von reicher Kunst und Kultur und der Emanzipation von Frauen. [...]

Ein neuer Typus von Frau taucht auf: unverheiratet, berufstätig, frei

Die Frauenbewegung der Jahrhundertwende hat für politische Rechte gekämpft und 1918 das Wahlrecht erstritten. Jetzt geht es den Frauen um gesellschaftliche Teilhabe. Der gesellschaftliche Wandel beginnt zunächst als ökonomische Notwendigkeit. Durch den Ersten Weltkrieg fehlen Männer als Arbeitskräfte und auch als eheliche Versorger. Notgedrungen bleiben viele Frauen erst einmal ledig und beginnen zu arbeiten. Aber eben nicht mehr wie bislang vor allem als Hausmädchen oder in der Landwirtschaft, sondern in den Städten. Die junge Weimarer Republik bringt einen neuen Berufszweig hervor: die Büro-Angestellte. Das ist das Berufsfeld, in das Frauen in großer Anzahl nach dem Ende des Ersten Weltkriegs eintreten. Es ist ein neuer Typus von Frau: unverheiratet, berufstätig und orientiert am Fortkommen in diesem Beruf, wobei man immer sagen muss: grundsätzlich schlechter bezahlt als Männer.

Erstmals arbeiten tausende Frauen in Bürojobs

Über 70 Prozent der weiblichen Angestellten sind in den beiden unteren Gehaltsklassen eingruppiert. Die Aufstiegschancen sind gering. Trotzdem gilt ein Bürojob als schick. Adrett gekleidet sitzen die jungen Frauen vor Telefon-Schaltbrettern oder hinter schwergängigen Schreibmaschinen. Mascha Engel ist eines dieser Büro-Fräuleins. Später als Dichterin nennt sie sich Mascha Kaléko. Mit ihren Texten und Gedichten über die urbane Lebenswelt der kleinen Leute wird sie zu einer der wenigen weiblichen Stimmen der Neuen Sachlichkeit. Sie selbst arbeitet als Kontoristin im Berliner „Arbeiter-Fürsorgeamt der jüdischen Organisationen Deutschland“. Der Alltag, den sie in Gedichten wie „Chanson vom Montag“ schildert, ist auch ihr eigener:

Montag hat die Welt noch kein Gesicht / Und kein Mensch kann ihr ins Auge sehen. / Montag heißt: Schon wieder früh aufstehen / Training für das Wochen-Schwergewicht. / Und die Bahnen brausen, das Auto kläfft / Die Arbeit marschiert in den Städten. / Alle Straßen hallen wider vom Betrieb und von Geschäft / Und die Riesensummen wachsen in ein unsichtbares Heft / Doch nie in das Heft des Proleten.

In der kurzen Zeitspanne ihrer Karriere ist Kaléko ein Shooting-Star. Im „Romanischen Café“ am Breitscheidplatz, dem Künstlertreff Berlins, steht die lebhafteste Frau mit dem wilden, dunklen Lockenkopf schon bald im Mittelpunkt. Sie gilt als der weibliche Kästner, als Erbin Heinrich Heines, den sie selbst auch verehrt.

Projekt

„Ich wollte ein anständiger Mensch bleiben“: Frauen aus Hessen politisch aktiv in der Kriegs- und Nachkriegszeit



STIFTUNG
ADAM VON TROTT
IMSHAUSEN e.V.

Für Künstlerinnen sind die 20er-Jahre ein idealer Nährboden

Revolutionär ist auch das Werk der 17 Jahre älteren Malerin Jeanne Mammen. Viele ihrer Bilder von Frauen in der Großstadt wirken wie Illustrationen zu Mascha Kalékos Gedichten. Beide Künstlerinnen bewegen sich damals in den Cafés rund um den Ku'damm. Aber auch in Tanzlokalen, Lesbenclubs und Varietés findet Mammen ihre Motive. Das war neu und ungewohnt: Bislang beschränkten sich die Motive der Malerinnen auf den häuslichen Bereich: Interieurs, Stillleben, Porträts. Doch Mammen zieht alleine durch die Amüsierbetriebe. Auf ihrem kleinen Skizzenblock hält sie mit energisch-präzisem Strich fest, was sie sieht.

Zum ersten Mal allein im Nachtleben unterwegs

Es gibt Partys nur für Frauen, die lesbische Subkultur-Szene blüht. In ihren Bleistift- und Aquarellarbeiten porträtiert Jeanne Mammen Freundinnen im vertrauten Gespräch, wild feiernd oder eng umschlungen tanzend. Sie zeigt alle Spielarten des neuen Frauen-Typus: von der verwegenen dreinblickenden Garçonne mit Zigarette und Zylinder über die muskulöse Sportlerin in Hosen bis zum eleganten Girl, das den neuesten Topfhut anprobiert.

Unter dickem Make-Up Erschöpfung und Einsamkeit

In ihren Auftragsarbeiten feiert Mammen den Geist und den Schick der befreiten Frau. Doch in privaten Studien blickt sie auch hinter die glamouröse Fassade des beschleunigten Lebensstils. Unter den dicken Schichten von Make-Up entdeckt sie Erschöpfung, Einsamkeit und eine große Desillusionierung. Denn viele Frauen in der Weimarer Republik arbeiten hart und kommen doch kaum über die Runden. Vielen bleibt in Zeiten der Massenarbeitslosigkeit als letzter Ausweg nur die Prostitution. Für die Masse an Büroarbeiterinnen und Verkäuferinnen war es sehr schwer, dem Bild der neuen unabhängigen und wohlhabenden Frau zu entsprechen. Und bei Jeanne Mammens Aquarellen und Zeichnungen sieht man eigentlich sehr gut, wie viel Energie diese Frauen es kostet, sich diesem Bild anzupassen.

Die Mode bietet jede Menge emanzipatives Potenzial

Raus aus dem engen Korsett und den langen, schweren Kleidern – rein in lockere, kurze Röcke oder gar Hosen! Flache Schuhe! Haare abschneiden und zum Bubikopf frisieren! Abnehmen und eine knabenhafte, sportliche Silhouette präsentieren! Alles an der Mode ist auf Tempo, Bewegung und Mobilität ausgerichtet. Frauen lassen die Muskeln spielen in den 1920er-Jahren. Sie haben erst das Wahlrecht erkämpft und dann ihren Platz im öffentlichen Raum. Selbst wenn der Großteil der Frauen weiterhin konventionellen Lebens- und Familienmodellen folgt – im urbanen, künstlerischen Milieu eröffnen sich Experimentierfelder für neue Lebensentwürfe.

Wirtschaftskrise: Frauen werden wieder aus dem Arbeitsmarkt gedrängt

Gegen Ende der Weimarer Republik werden die neuen Freiräume der Frauen enger, ihre gerade erworbenen Rechte werden beschnitten. Während der Wirtschaftskrise werden Frauen aus dem Arbeitsmarkt gedrängt. Auch die Politik macht gegen sie mobil mit der sogenannten „Doppelverdienerkampagne“. Frauen, die verheiratet sind und deren Mann arbeitet, sollen auf ihren Beruf verzichten. Die Kampagne beginnt Mitte der 20er-Jahre und wird von allen Parteien getragen, auch von der KPD. [...]

Diese Pflege- und Erziehungsarbeit hat schon einzusetzen bei der jungen Mutter.

Adolf Hitler: *Mein Kampf*

Auch die Ehe kann nicht Selbstzweck sein, sondern muß dem einen größeren Ziel, der Vermehrung und Erhaltung der Art und Rasse, dienen. Nur das ist ihr Sinn und ihre Aufgabe.

Adolf Hitler: Mein Kampf

Das Ziel der weiblichen Erziehung hat unverrückbar die kommende Mutter zu sein.

Adolf Hitler: Mein Kampf

Die Mission von Frauen ist es, schön zu sein und Kinder auf die Welt zu bringen. Dies ist nicht so primitiv, wie es sich anhört. Die Vogelfrau macht sich hübsch für einen Partner und schlüpft Eier für ihn. Im Gegenzug sammelt das Männchen Essen, steht Wache und wehrt den Feind ab.

Joseph Goebbels, 1929

Ich glaube nicht, daß es eine Degradierung der Frau ist, wenn sie Mutter wird, sondern ich glaube im Gegenteil, daß es ihre höchste Erhebung ist. Es gibt keinen größeren Adel für die Frau, als Mutter der Söhne und der Töchter eines Volkes zu sein.

Adolf Hitler, 1936

Widerständige Menschen in der Geschichte

Übersicht Quellen

Alle nachfolgenden Bilder sind public domain Lizenzen:

Dietrich Bonhoeffer:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/26/Dietrich_Bonhoeffer_%28um_1938%29.jpg

Claus Schenk Graf von Stauffenberg:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e3/Claus_von_Stauffenberg_%281907-1944%29.jpg

Sophie Scholl:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a8/Sophie-Scholl-%28photographie-Gestapo-18-fevrier-1943%29-%28Remini_enhanced%29.jpg

Adam und Clarita von Trott:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e6/Adam_und_Clarita_von_Trott.JPG

Adam von Trott:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/91/Adam_von_Trott_zu_Solz1943.jpg

Mahatma Gandhi:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7a/Mahatma-Gandhi%2C_studio%2C_1931.jpg

Martin Luther King Jr.:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/05/Martin_Luther_King%2C_Jr..jpg

Rosa Parks:

<https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c4/Rosaparks.jpg>





Graf Stauffenberg
1930-39













Leben und Wirken von Clarita von Trott



Clarita von Trott

... ein Brief von Adam von Trott

1. Lest den Brief aufmerksam durch.
2. Arbeitet den Inhalt heraus und geht dabei auf die versteckten Botschaften ein. Überlegt euch, welche Rückschlüsse sich auf die Rollenverteilung von Adam und Clarita von Trott ziehen lassen.
3. Lässt sich das auf alle Frauen der Widerstandskämpfer übertragen?

Adam von Trott an Clarita von Trott

Berlin, 21.11.1943

[...] Gestern abend hatte ich eine lange intensive Unterhaltung, in der ich mir selber über vieles klarer geworden bin. Schulter und Bauch fühlten sich dabei weder mit sich noch mit mir recht im Einvernehmen. (Seit meiner Atemgymnastik sind mir alle einzelnen Organe soviel stärker als früher ins Bewußtsein getreten mit ihren Funktionen.) Wie lange mag es noch dauern, bis man einen klar mit sich und der zu gestaltenden Außenwelt adequat integrierten Gesamtorganismus erreicht hat?? Mit dem Herz ging's heute zehnmal besser.

Bärbel läßt Dich sehr grüßen, freut sich über das Kleid, weiß nur noch nicht, ob es passen wird. – Eben jetzt sitzt Vermehren aus Istanbul bei mir, erzählt interessant aber wenig Verändertes von dort unten. [...]

Dies alles als `Stichworte`- Die Arbeit wird zur Zeit wieder interessanter – überhaupt die große Mächtelage, die immer sichtbarere tiefe Risse zwischen Osten und Westen aufweist: Unsere große Chance und Aufgabe ... [sic!]



Clarita von Trott

... ein Interview mit Dorothee von Meding

Während eines Interviews wird Clarita von Trott nach ihrer Rolle im Widerstand gefragt, welche Ängste sie gehabt hätten und wie viel sie in Wirklichkeit wussten.

1. Lest die Auszüge aus dem Interview aufmerksam durch.
2. Arbeitet die Stellung im Widerstand und die Rollenverteilung zwischen Adam und Clarita von Trott heraus.
3. Lässt sich diese Beziehung und Rollenverteilung auf alle Widerstandsehepaare übertragen?

Haben Sie das Gefühl, in die Entscheidungsfindungen einbezogen zu sein?

Ja und Nein. Einerseits war es ihm wichtig zu erfahren, was ich zu seinen Gedanken oder Plänen sagte. Bei aller Verschiedenheit waren wir doch, wenn ich das man so ausdrücken darf, nach einem ähnlichen Grundmuster gestrickt. Und was ich aus der Kenntnis seiner Person, aber in Distanz zu seinen aufreibenden täglichen Problemen beisteuern konnte, das schätzte er. Aber damit endete meine Mitwirkung auch. Das ist nach allem, was ich schon gesagt habe, ja eigentlich klar.

Ich sollte vielleicht noch sagen, daß mein Mann sehr viel tat, damit mein Verständnis für seine Sicht der Dinge – ich möchte sagen – „nachreifte“. Das war für mich vielleicht das Allerwertvollste in unserer Beziehung. Ihm lag viel daran, meine Einwände zu verstehen, wenn ich ihm in seiner Sache nicht folgen konnte. Wir sprachen dann solange darüber, bis sich meine Bedenken in seiner tieferen oder umfassenderen Sicht der Probleme auflösten. [...]

Dorothee von Meding: Mit dem Mut des Herzens. Die Frauen des 20. Juli. S. 177f.



Clarita von Trott

... ein Interview mit Dorothee von Meding

Während eines Interviews wird Clarita von Trott nach ihrer Rolle im Widerstand gefragt, welche Ängste sie gehabt hätten und wie viel sie in Wirklichkeit wussten.

1. Lest die Auszüge aus dem Interview aufmerksam durch.
2. Arbeitet die Stellung im Widerstand und die Rollenverteilung zwischen Adam und Clarita von Trott heraus.
3. Lässt sich diese Beziehung und Rollenverteilung auf alle Widerstandsehepaare übertragen?

Was haben Sie konkret von Aktionen oder Plänen gewußt?

Ich habe das Gefühl, eigentlich alles gewußt zu haben, obwohl ich über Aktionspläne im einzelnen nichts wußte. Vom Widerstand um Tresckow in der Heeresgruppe Mitte habe ich beispielsweise erst nach dem Krieg etwas gehört.

Man kann sich heute nicht mehr vorstellen, wie weit die Verschwiegenheit und die Vorsichtsmaßnahmen gehen mußten. Ganz zum Anfang unserer Ehe hatte ich meine Eltern arglos berichtet, daß unser Freund Peter Bielenberg sich mit Adam im Auswärtigen Amt zusammengetan habe. Sie kannten ihn ja gut, und so freute ich mich, etwas von gemeinsamem Interesse erzählen zu können. Das machte dann, genauso arglos, schnell die Runde: Wieso ist Peter denn im Auswärtigen Amt, was macht er denn da mit dem Trott zusammen? Das hätte sehr unangenehm werden können, und ich mußte mir zu Recht ernste Vorwürfe machen lassen.

Dorothee von Meding: Mit dem Mut des Herzens. Die Frauen des 20. Juli. S. 177f.



Clarita von Trott

... ein Interview mit Dorothee von Meding

Während eines Interviews wird Clarita von Trott nach ihrer Rolle im Widerstand gefragt, welche Ängste sie gehabt hätten und wie viel sie in Wirklichkeit wussten.

1. Lest die Auszüge aus dem Interview aufmerksam durch.
2. Arbeitet die Stellung im Widerstand und die Rollenverteilung zwischen Adam und Clarita von Trott heraus.
3. Lässt sich diese Beziehung und Rollenverteilung auf alle Widerstandsehepaare übertragen?

Wann hatten Sie zum ersten Mal das Gefühl, daß die Arbeit Ihres Mannes lebensgefährlich war?

Angst hatte ich eigentlich immer. So hatte sich mein Mann einen Dienstwagen beschafft, einen winzigen Fiat-Topolino – man hatte das Gefühl, mein fast zwei Meter langer Mann könnte ihn unter den Arm nehmen. Es war natürlich streng verboten, ihn außerhalb des Dienstes zu benutzen. Aber Adam fuhr abends damit zu Besprechungen, sei es zu Yorck in die Hortensienstraße, zu Haefkens oder anderen. Ich wäre lieber zu Fuß gegangen, denn ich fürchtete, daß wir von einer Streife angehalten werden könnten, und was hätten wir dann sagen sollen? „Da fällt mir schon etwas ein“, sagte mein Mann. Und ihm fiel auch immer etwas ein. Auch die Risiken, die Adam auf seinen Auslandsreisen einging, machte mir große Angst. Einmal erzählte er, daß er Elisabeth Wiskeman, eine britische Kontaktperson in Bern, besucht und daß ein Gendarm vor ihrem Haus gestanden habe. „Wer weiß“, sagte er halb scherzend, „ob das ein Geheimdienstler war.“ Da man wußte, daß zwischen allein Geheimdiensten der Welt Verbindungen bestehen, gelang es ihm nicht, mich ausreichend zu beruhigen. Ich habe mich damals aufs Fahrrad gesetzt und bin zu Hans Haefkens gefahren, um noch eine zweite Meinung zu hören. [...]

Dorothee von Meding: Mit dem Mut des Herzens. Die Frauen des 20. Juli. S. 178f.



Clarita von Trott

... ein Interview mit Dorothee von Meding

Während eines Interviews wird Clarita von Trott nach ihrer Rolle im Widerstand gefragt, welche Ängste sie gehabt hätten und wie viel sie in Wirklichkeit wussten.

1. Lest die Auszüge aus dem Interview aufmerksam durch.
2. Arbeitet die Stellung im Widerstand und die Rollenverteilung zwischen Adam und Clarita von Trott heraus.
3. Lässt sich diese Beziehung und Rollenverteilung auf alle Widerstandsehepaare übertragen?

Wann hatten Sie zum ersten Mal das Gefühl, daß die Arbeit Ihres Mannes lebensgefährlich war?

[...]Eine andere ungemütliche Situation schilderte er mir nach seinem Herbstbesuch in Schweden 1943. Er hatte sich stundenlang im Hausflur der englischen Kontaktperson versteckt halten müssen, weil diese unerwartet Besuch bekommen hatte. Es war Harald Nicolson, ein gemeinsamer Bekannter, der natürlich nichts von ihm wissen durfte. Ich beschwor ihn, noch mehr Sorge zu tragen, damit nichts zur Gestapo durchsickerte. „Du kannst sicher sein“, sagte er damals, „daß ich alle nur denkbaren Vorsichtsmaßnahmen ergreife. Aber es gibt ein Maß an Vorsicht, daß das Vorhaben, dessentwegen man vorsichtig sein muß, zunichte macht. Es ist unvermeidlich, daß ich mit jedem Auslandsbesuch meinen Kopf in die Schlinge lege.“

Natürlich hatten wir den Telefonhörer immer unter der Kaffeetafel, wenn wir uns unterhielten, aber wie die Abhörmechanismen funktionierten und wie man sich davor schützen konnte, wußten wir nicht. Ein Rest Unsicherheit blieb auch in den eigenen vier Wänden.

Dorothee von Meding: Mit dem Mut des Herzens. Die Frauen des 20. Juli. S. 178f.



Clarita von Trott

... ein Interview mit Dorothee von Meding

Während eines Interviews wird Clarita von Trott nach ihrer Rolle im Widerstand gefragt, welche Ängste sie gehabt hätten und wie viel sie in Wirklichkeit wussten.

1. Lest die Auszüge aus dem Interview aufmerksam durch.
2. Arbeitet die Stellung im Widerstand und die Rollenverteilung zwischen Adam und Clarita von Trott heraus.
3. Lässt sich diese Beziehung und Rollenverteilung auf alle Widerstandsehepaare übertragen?

Was war Ihre Rolle innerhalb des Widerstandskreises um Ihren Mann?

Sie stellen sich anscheinend vor, wir hätten alle bestimmte Aufgaben gehabt?

Ja, das stellt man sich leicht so vor, daß alles gut organisiert war.

Also, wenn wir da noch mehr hätten organisieren wollen, dann wären wir sicher sehr schnell aufgefliegen. Die Vorstellung, der Widerstand sei organisiert gewesen, trifft vielleicht auf die Militärs und die KPD zu. Der zivile Widerstand konnte nur deshalb so weit kommen, wie er kam, weil er flexibel und unorganisiert war. Soweit ich Einblick hatte, verstand und verhielt er sich als eine Art Freundschaftsbund, der persönliche Bewährung und gegenseitiges Vertrauen voraussetze.

Damit unsere Männer sich mit allen zur Verfügung stehenden Kräften dem Widerstand widmen konnten, mußten wir Frauen ihnen mindestens von der häuslichen Seite her den Rücken freihalten. [...] Aus Imshausen schlug ich meinem Mann einmal einen Code vor, indem ich unsre Freunde kurzerhand mit „Kopf“, „Herz“, „Schulter“ und so weiter bezeichnete. Adam erfand dann eine entsprechende Geschichte über seine Gesundheit, um mir politische Entwicklungen im Freundeskreis zu berichten. Kurze Zeit hat das ganz gut funktioniert. Dazu gehört noch eine Geschichte: Barbara Haeften schrieb mir damals: „Ach, wenn wir uns doch erst duzen könnten!“ Ich ging begeistert darauf ein im Sinne von: „Warum nicht hier und jetzt?“ Erst viel später erfuhr ich, was eigentlich damit gemeint war: Sobald Hitler tot wäre, würden wir uns duzen.

Zu unserer Rolle gehörte es also vor allem, vorsichtig zu sein und alles zu vermeiden, was auffällig hätte sein können. Dazu gehörte aber auch der weitgehende Verzicht auf das, was man unter Privatleben versteht.

Dorothee von Meding: Mit dem Mut des Herzens. Die Frauen des 20. Juli. S. 179f.



Clarita von Trotz

... Leben und Wirken

1. Lest den Auszug aus der Gedenkschrift anlässlich des 100. Geburtstags von Clarita von Trotz aufmerksam durch.
2. Wie würdet ihr anhand des Auszuges Claritas Wirken beschreiben? Spielt sie für die Erinnerungsarbeit in Deutschland eine große Rolle?

Maren Drews-Lehmann: Clarita von Trotz zu Solz – Ein selbstbestimmtes Leben

[...] Nach dem 17. Juni 1953 vollzog sich langsam ein positiver Wandel in der öffentlichen Bewertung des 20. Juli 1944. Erst 1958 wurde jedoch dem Gedenken ein offizieller Rahmen gegeben. Was vorher eine Initiative der Stiftung 20. Juli 1944 war, sollte nun von der Stadt Berlin als Gedenkfeier ausgerichtet werden, womit man bewusst vom Image der „Witwentreffen“ abrücken wollte. Die Feierlichkeiten wurden, zumal für die Angehörigen, ein wichtiger Erinnerungsort, obgleich nicht ein formeller Staatsfeiertag. Vielmehr vollzog sich durch sie eine Entpolitisierung des Widerstandes. Clarita wechselte erneut den Ort und begann schließlich mit dem Studium der Medizin. [...]

Ihr Studium schloss sie 1955 mit Staatsexamen und der Promotion ab. Danach fönnte sie sich und den Kindern, um des Familienlebens willen eine Pause, die sie dazu nutzte, Vorarbeiten für eine Biografie über Adam zu leisten. [...]

„Die ursprüngliche Frage war: Wie findet ein Mädchen aus dem letzten Haus am Wald seinen Weg? Das habe ich für mich geklärt und mein Selbstbewusstsein hat sich dabei aufgepäppelt. Der vorherige Lebensentwurf war ja darauf ausgerichtet gewesen, eine gute Frau zu sein für einen Mann, für den es sich lohnt. Dass sich das Leben auch für eine Frau lohnen kann, dass man auch als Frau selbst etwas tun kann, dieses Bewusstsein musste sich erst entwickeln.“

Maren Drews-Lehmann: Clarita von Trotz zu Solz – Ein selbstbestimmtes Leben. in: Gedenkschrift zum 100. Geburtstag von Clarita von Trotz zu Solz. Imshausen, 2017. S. 23 - 41



Clarita von Trott

... Leben und Wirken

3. Lest den Auszug aus der Gedenkschrift anlässlich des 100. Geburtstags von Clarita von Trott aufmerksam durch.
4. Wie würdet ihr anhand des Auszuges Claritas Wirken beschreiben? Spielt sie für die Erinnerungsarbeit in Deutschland eine große Rolle?

Maren Drews-Lehmann: Clarita von Trott zu Solz – Ein selbstbestimmtes Leben

[...] 1967 zog sie, inzwischen 50jährig, wieder nach Berlin. Sie absolvierte die Facharztausbildung in Neurologie und Psychiatrie. Sodann konnte sie sich freiberuflich mit einer psychoanalytischen und psychotherapeutischen Praxis niederlassen, die sie dreißig Jahre lang führte. [...]

Die Frauen des Widerstandes setzten sich vehement und aktiv für das positive Andenken ihrer Männer ein und beeinflussten damit ganz entscheidend die Rezeption des Widerstandes in der Bundesrepublik. Genauso wie sich Freya von Moltke für Kreisau als Begegnungsstätte engagierte, so war es für Clarita von Trott das Herrenhaus Imshausen als Stiftung Adam von Trott, Ort des offenen Gesprächs und der Bildungsstätte, dessen Arbeit sie unterstützte. Bis ins hohe Alter konnte Clarita eine rege Korrespondenz aufrechterhalten, für deren Reichtum sie dankbar war. Sie schrieb nicht nur der wachsenden Familie, die sich in ganz Europa ansiedelte, sondern auch den Freunden aus dem Widerstand und jenen, die sich aktuellen Herausforderungen stellen wollte.

Maren Drews-Lehmann: Clarita von Trott zu Solz – Ein selbstbestimmtes Leben. in: Gedenkschrift zum 100. Geburtstag von Clarita von Trott zu Solz. Imshausen, 2017. S. 23 - 41